



**Krasse Veränderung**  
Luftaufnahmen zeigen, wie sich die Schwyzer Dörfer gewandelt haben. **4/5**

**Selbst gemachte Artikel**  
Benjamin Moser verkauft am Fecker-Markt Gegenstände aus Leder. **7**

**Tierischer Nachwuchs**  
Die Kantonspolizei Schwyz bildet zwei neue Polizeihunde aus. **32**

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

AZ 6430 Schwyz | 161. Jahrgang | Nr. 125 | Fr. 1.80 | www.bote.ch

## Das Volk soll über 92-Mio.-Bau abstimmen

**Kanton** Die Neugestaltung der Mittelschullandschaft gerät ins Stocken. Jetzt startet eine Unterschriftensammlung gegen die Kantonsschule Ausserschwyz.

**Jürg Auf der Maur**

Für 92 Mio. Franken plant der Kanton Schwyz in Pfäffikon einen Neubau. Darin soll die neue, gemeinsame Kantonsschule Ausserschwyz Platz finden. Die bisherige Mittelschule in Nuolen würde geschlossen.

Den Grundsatzentscheid fasste der Kantonsrat bereits 2015. An der Mai-Session, aus wahltaktischen Gründen, wie einzelne Votanten kritisierten, kam nun Gegenwind auf. Insbesondere Vertreter der Region March wehrten sich gegen die Schliessung der Schule und damit gegen den teuren Neubau. Ein Rückweisungsantrag unterlag jedoch.

Doch nun soll das Volk das letzte Wort haben. Bereits nächste Woche startet die IG Mittelschule March eine Unterschriftensammlung. Sie ergreift gegen das Vorhaben, welches der Kantonsrat

«Das Referendum überrascht mich nicht.»



**Michael Stähli**  
CVP-Regierungsrat

mit 70 zu 20 Stimmen guthiess, das Referendum. Kommt es zustande, dürfte die Abstimmung über den 92-Mio.-Kredit noch dieses Jahr stattfinden.

**Innert Jahresfrist wird über die Fusion in Innerschwyz entschieden**

«Ich bin nicht überrascht, dass das Referendum nun ergriffen wird», sagt Regierungsrat und Bildungsdirektor Michael Stähli. Einen direkten Zusammenhang mit dem Vorhaben in der Region Innerschwyz sieht er nicht. Wie in Ausserschwyz wird derzeit auch in Innerschwyz diskutiert, wie sich die Mittelschullandschaft weiterentwickeln soll. Konkret geht es um die Frage, ob und wo das Theresianum Ingenbohl und die Kantonsschule Kollegium Schwyz unter einem Dach geführt werden sollen. Der Fusionsentscheid, so Stähli, soll innert Jahresfrist gefällt werden. **3**

## Roger Federer steht im Achtelfinal

**Tennis** Roger Federer erreicht an den French Open zum 14. Mal den Achtelfinal. Stan Wawrinka muss heute Samstag seine Partie zu Ende bringen.

Federer bestritt am Freitag als erster Spieler überhaupt seinen 400. Grand-Slam-Match. Dass er zu diesem Anlass dem 20-jährigen Casper Ruud gegenüberstand, passte gut, um die Ausnahme-situation des Baslers zu unterstreichen: Der Norweger ist der Sohn von Christian Ruud, der bei Federers Major-Debüt vor 20 Jahren ebenfalls im Hauptfeld von Roland Garros stand. Zum Stolperstein wur-

de der Weltranglisten-63. nicht. Federer kam ohne grössere Mühe zu seinem 345. Sieg an einem Major und ist weiterhin ohne Satzverlust.

**Wawrinka gewinnt die ersten beiden Sätze**

Stan Wawrinka konnte seine Drittrundenpartie gegen Grigor Dimitrov am Freitag nicht zu Ende spielen. Die ein-

setzende Dunkelheit stoppte den Waadtländer auf dem Weg in seinen achten Achtelfinal in Roland Garros beim Stand von 7:6 (7:5), 7:6 (7:4) vorerst.

Wawrinka und der nach schwierigen Monaten wiedererstarkte Bulgare lieferten sich am Freitagabend ein erbittertes Duell – nicht wie vorgesehen im zweitgrössten Stadion, sondern auf dem nicht mal halb so grossen Court 1. **(sda) 28**



Federer spielt am Sonntag im Achtelfinal. Stan Wawrinkas Partie wurde wegen Dunkelheit abgebrochen.



Bilder: Keystone

## Wieder ein Bergtoter im Mythengebiet



Die Rega brachte das Opfer nach der Bergung ins Zivilschutzszentrum im Kaltbach. Bild: Geri Holdener

**Schwyz** Trauriger Start in die Klettersaison im Mythengebiet. Wie am vergangenen Sonntag stürzte gestern ein Bergsteiger am Haggenspitz 200 Meter in den Tod. Der Mann, der noch eindeutig identifiziert werden muss, war ebenfalls auf der beliebten Kletterroute von der Hagenegg her unterwegs, als es einige Meter unter dem Gipfel zum tragischen Unglück kam. Im aktuellen Fall hat die Kantonspolizei Schwyz einen Zeugenauftrag erlassen. Wer hat den Kletterer gestern Freitag gesehen? Leute in der Nähe hatten um 9.30 Uhr im Gebiet Hilfschreie gehört, die Rettungskräfte konnten aber im steilen Gelände nur noch den Tod des Alpinisten feststellen. **(gh) 32**

## Der «grosse Berner» sagt in Seewen Adieu

**Eishockey** Nach zehn Jahren als Präsident des EHC Seewen tritt Pierre Lichtenhahn zurück. Unter der Führung des gebürtigen Berners stiessen die Seebner bis in die dritthöchste Schweizer Liga vor und konnten sich dort etablieren. Die Balance zwischen sportlichem Erfolg und finanziellem Aufwand zu halten, ist jedoch laut Lichtenhahn nicht immer einfach: «Seitens des Verbandes gelangen immer höhere Ansprüche an uns.» Nachfolger von Pierre Lichtenhahn wird Damian Freitag. **(rob) 25**

## EU: Bundesrat entscheidet

**Rahmenabkommen** Nach fünf Jahren Verhandlungen kommt es zum Showdown um das Rahmenabkommen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit entscheidet sich die Regierung am Freitag, 7. Juni, für ein «Ja, aber»: Sie sagt Ja zum Abkommen, will aber noch Gespräche mit der EU führen. Karin Keller-Sutter (FDP) gilt dabei als Leaderin des EU-Dossiers.

Wirtschaftshistoriker Tobias Straumann von der Universität Zürich relativiert derweil die wirtschaftliche Bedeutung des Abkommens. **(red) 20/21**



Ilona Nydegger, Präsidentin Kantonaler Frauenbund. Bild: Claudia Hiestand

## Gleichstellung in Kirche gefordert

**Kanton** Der Kantonale Frauenbund Schwyz setzt sich stark für die Gleichstellung der Geschlechter ein. Der Verband mit seinen mehreren Dutzend Frauenvereinen und -gruppierungen plädiert aber auch dafür, dass die kirchlichen Hierarchien und Strukturen aufgebrochen werden und die Frauen innerhalb der katholischen Kirche mehr Rechte erhalten. Präsidentin Ilona Nydegger spricht im «Bote»-Samstagsgespräch über die Anliegen des Frauenbunds. **(cla) 9**

## Klarheit im Kinderheim-Fall

**Einsiedeln** Der ehemalige Leiter des einstigen Kinderheims in Einsiedeln soll Heimkinder laut deren Aussagen sexuell belästigt und geschlagen haben. Nun will der Einsiedler Bezirksammann Franz Pirker den Fall aufarbeiten lassen, wie er gegenüber der Fernsehsendung «Rundschau» bekannt gab. **(one) 3**

## Militär trainiert den Ernstfall

**Baar** Im Zuger Kantonsspital hat das Spitalbataillon 5 vor Kurzem den Ernstfall trainiert. Dabei wurden die Zusammenarbeit zwischen der Armee und dem Kantonsspital sowie der Einsatz des militärischen Pflegepersonals auf den Pflegestationen geprobt. «Wir wissen jetzt, wie die Soldaten eingesetzt werden können», sagt Spitaldirektor Matthias Winistörfer. **(red) 13**

## HEUTE

Ratgeber	6
Plus-App	7
Leserbriefe	8
Todesanzeigen	8
Küssnacht	11
Stellen	12, 14
Zentralschweiz	13
Immobilien	14
Fernsehen	15, 16
Börse	18
Sport	25-29
Wohin man geht	30, 31
Letzte Seite	32



Übrigens

## Ein emotionaler Moment

Schon einige Male bin ich mit dem Neigezug durch den Gotthard-Basistunnel gefahren. Ich erinnere mich dann oft an die Bilder des Tunneldurchschlags. Das waren Bilder, die um die Welt gingen.

Am vergangenen Mittwoch erlebte ich eine Premiere. Erstmals durfte ich persönlich an einem Tunneldurchschlag teilnehmen. Der Burg-Tunnel in Küsnacht, die Südumfahrung, ist einen Meilenstein weiter. In seinen Dimensionen ist er viel geringer als der Gotthard, aber es waren für mich bewegende und ergreifende Momente, die mit diesem Ereignis einhergingen.

Ich habe die Reden genossen, das verdiente Lob an die Mineure und all jene, die mit dem Bau verbunden waren und noch weiterhin sein werden. Dann folgte eine Lasershow der Extraklasse, die erahnen liess, was zum Höhepunkt folgte: der Tunneldurchschlag.

Es war ein leises Hämmern, das immer stärker wurde. Dann fiel ein erster Gesteinsbrocken. Der Presslufthammer bohrte sich durch den Fels, immer grösser wurde die Öffnung. Licht schimmerte durch den ersten Durchbruch. Jetzt, jetzt müssen sie kommen, die Tunnelbauer, die Mineure. Begleitet durch eine Tiroler Kapelle, schritten sie dann durch das Loch.

Ganz ehrlich, ich glaube, ich war nicht der Einzige, der ob dieses emotionalen Moments mit der einen oder anderen Freudenträne zu kämpfen hatte. Jedenfalls konnte ich bei einem scheuen Blick das eine oder andere Nastüchlein oder ein verlegenes Wischen über die Augen ausmachen. Ein bewegender Moment – ein Moment, ein Tag der Freude. Ich freute mich am Mittwoch für die Mineure, die Bauleute, die Bauherrschaft und für die Küsnachter Bevölkerung, die schon bald ein ruhigeres Küsnacht erhalten wird.



Erhard Gick,  
Redaktor

## Nicht genügend Stucklipässe verkauft

**Sattel-Hochstuckli** 2000 Stucklipässe wollte die Sattel-Hochstuckli AG bis am 12. Mai verkauft haben. «Dieses sportliche Ziel wurde bis heute noch nicht erreicht», sagt Marcel Murri, Geschäftsführer der Sattel-Hochstuckli AG.

Mit dem Stucklipass sollen die finanziellen Mittel für die Erneuerung der Beschneigungsanlage im Gebiet Herrenboden/Stucklialp geschaffen werden. Ende März sei das Projekt lanciert worden, etwas mehr als einen Monat später, am 12. Mai, seien 600 Pässe mit einem Wert von rund 500 000 Franken verkauft oder bestellt worden, so Murri. Parallel zur Finanzierung läuft das Bewilligungsverfahren. Gemäss Murri ist auch dieses auf gutem Weg.

Das Ziel, 2000 Stucklipässe zu verkaufen, bestehe natürlich weiterhin. Aus diesem Grund wurde entschieden, die Aktion bis Ende Jahr zu verlängern. «Je früher der Stucklipass gekauft wird, desto länger kann man von diesem einmaligen Angebot profitieren», so Marcel Murri. (sb/pd)

# Jetzt kommt das Referendum gegen teuerstes Kantonsprojekt

**Kanton** Das Volk soll über den 92-Millionen-Kredit für einen Neubau der Kantonsschule Ausserschwyz entscheiden. Nun beginnt die Unterschriftensammlung. Bildungsdirektor Michael Stähli ist nicht überrascht.

Jürg Auf der Maur

«Ich bin nicht überrascht, dass das Referendum ergriffen wird. Darüber wurde bereits im Vorfeld der Kantonsratsdebatte gesprochen.» So reagiert der Schwyzer Bildungsdirektor Michael Stähli auf die Nachricht, dass ab nächster Woche gegen den Bau der neuen Kantonsschule Ausserschwyz das Referendum ergriffen wurde.

Für 92 Mio. Franken will der Kanton die beiden Ausserschwyzer Mittelschulen Nuolen und Pfäffikon unter einem neuen Dach zusammenführen. Der Standort Nuolen würde geschlossen, und weil das bisherige Gebäude in Pfäffikon so oder so umfassend hätte renoviert werden müssen, wird nun ein Neubau realisiert.

Gegen das teuerste Vorhaben, das der Kanton als Bauherr je umzusetzen beabsichtigt, wurde im Kantonsrat Kritik geübt. Insbesondere die Ausserschwyzer (Märchler) Kantonsräte wehrten sich gegen das Vorhaben, obwohl der Kantonsrat die Zusammenlegung und einen Neubau bereits 2015 beschlossen hatte. FDP-Kantonsrätin Sibylle Ochsner stellte gar einen Rückweisungsantrag, unterlag im Rat aber deutlich.

### Stähli sieht keine direkten Folgen für Standortfrage Innerschwyz

In der Schlussabstimmung hiess der Kantonsrat die Pläne mit 70 zu 20 Stimmen gut. Damit unterliegt das Geschäft dem fakultativen Referendum, für das bereits ab nächster Woche Unterschriften gesammelt werden sollen. Hinter dem Referendum steht die IG Mittelschule March. Sie muss nun innert 60 Tagen 1000 Unterschriften zusammenbringen, um eine kantonale Volksabstimmung zu ermöglichen. Eine solche würde allenfalls bereits diesen November durchgeführt.



So soll die neue Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) dereinst aussehen.

Digitalisierung: PD

Wie weit eine solche Abstimmung auch Auswirkung auf die Mittelschulplanung im inneren Kantonsteil hat, ist offen. Sicher ist, dass auch hier mit Argusaugen beobachtet wird, ob es tatsächlich zu einer Fusion der Kantonsschule Kollegium Schwyz mit dem Theresianum Ingenbohl kommt. Gespräche zwischen den Schulträgern und dem Kanton sind am Laufen.

«Den Fusionsentscheid, also die zentrale Frage, ob die beiden Schulen künftig unter einem Dach geführt wer-

den sollen, wollen wir bis spätestens im Mai 2020 machen können», sagt der zuständige Regierungsrat Michael Stähli. Das heisst, dass die allfällige Abstimmung zur Kantonsschule Ausserschwyz vorgängig geführt würde.

«Es gibt keinen direkten Zusammenhang zwischen diesen beiden Vorhaben», macht denn auch Stähli klar. Allerdings sei seitens der Politik immer wieder zu Recht die Frage gestellt worden, wie sich die Mittelschullandschaft Innerschwyz weiterentwickle, nach-

dem die Zusammenlegung der Kantonsschulen Nuolen und Pfäffikon im äusseren Kantonsteil beschlossen gewesen sei.

Von den 92 Mio. Franken entfallen 57 Mio. auf den Ersatzbau, 5,7 Mio. kostet die Integration des Standorts Nuolen, 5,75 Mio. soll die Integration des Medienzentrums der Pädagogischen Hochschule Schwyz kosten. Gut 16 Mio. Franken sind weiter für die Umgebung, Provisorien, eine Einstellhalle und einen öffentlichen Schutzraum geplant.

## Franz Pirker will den Kinderheim-Fall aufarbeiten lassen

**Einsiedeln** Der Bezirksammann will wissen, was zwischen 1967 und 1972 im Kinderheim Einsiedeln vorgefallen ist.

Die Rückkehr des ehemaligen Leiters des Kinderheims Einsiedeln ins Klosterdorf hat damalige Heimkinder auf den Plan gerufen. Sie bezichtigten den vor über 40 Jahren staatlich angestellten Heimleiter, sie sexuell missbraucht und verprügelt zu haben, und fordern eine Aufarbeitung des Falles (wir berichteten bereits darüber).

Gegenüber der Fernsehsendung «Rundschau» von SRF 1 hat der amtierende Einsiedler Bezirksammann Franz Pirker nun Stellung bezogen. Er organisierte ein Treffen mit einer Vertreterin der ehemaligen Heimkinder. Es mache ihn betroffen, was die Heimkinder erzählen. «Ich will nicht, dass man so weitermacht wie von 1972 bis 2019», sagte er gegenüber der «Rundschau». Pirker versprach, dass Einsiedeln die Geschehnisse nicht länger unter dem Deckel halten wolle. «Diese Geschichte kommt immer wieder hoch. Wir wollen sie jetzt endlich aufarbeiten.»

### Heimleiter entschuldigt sich in einem Schreiben

Die Taten, die dem ehemaligen Heimleiter vorgeworfen werden, sind strafrechtlich verjährt. Er kann also deswe-

«Diese Geschichte kommt immer wieder hoch. Wir wollen sie jetzt endlich aufarbeiten.»



Franz Pirker  
Bezirksammann Einsiedeln

gen nicht mehr belangt werden. Mit seiner Rückkehr nach Einsiedeln hat «Vati», wie der ehemalige Heimleiter damals von den Kindern genannt wurde, bei einigen Betroffenen Ängste ausgelöst. «Mir tut alles einfach weh, seit Wochen, seit Monaten», sagte Annemarie Iten, ein damaliges Heimkind, der «Rundschau». Sie lebe in dauernder Angst, ihm im Dorf zu begegnen.

Die ehemaligen Heimkinder werfen «Vati» vor, er habe sie an den Brüsten und den Genitalien angefasst. Andere erzählen von massiven Schlägen auf den Kopf mit einem Siegelring und von psychischer Gewalt.

Gegenüber der «Rundschau» wollte sich der ehemalige Heimleiter nicht äussern. Über seinen Anwalt liess er hingegen ausrichten, dass er selbst ein Heimkind gewesen sei und an die Zeit als Heimleiter eine ganz andere Erinnerung habe. Es sei vorgekommen, dass er die «Heimkinder mit der Hand auf den Hintern und an die Wange geschlagen hat. Weitere Übergriffe fanden nicht statt und niemand wurde dabei verletzt.» Für die Vorkommnisse entschuldigte er sich in dem Schreiben bei allen Betroffenen. (one)

## Datensicherheit ist gewährleistet

**Kanton** Mit der generellen Neuschätzung der landwirtschaftlichen Grundstücke, die mit einem vom Schweizerischen Bauernverband mitentwickelten Softwareprogramm erstellt werden, werden diese Schätzungsdaten ausserhalb der Steuerverwaltung gespeichert. Das sei aus datenschutzrechtlichen Aspekten aber nicht rechtswidrig, schreibt Landammann Kaspar Michel in der Beantwortung einer Kleinen Anfrage von CVP-Kantonsrat Dominik Blunschy aus Schwyz.

Die rechtlichen Vorgaben zur Gewährleistung der Datensicherheit würden eingehalten. Die Auslagerung der Bearbeitung und Aufbewahrung von Liegenschaftsdaten an Dritte sei im konkreten Fall zulässig. So habe das Amt für Informatik eine entsprechende Sicherheitsprüfung vorgenommen. Zudem sei der Schweizer Bauernverband als Auftragnehmer ausdrücklich vertraglich verpflichtet worden, das Steuergeheimnis zu wahren.

Von seinen Mitarbeitenden sei zudem eine persönliche Erklärung über die Kenntnisnahme dieser Bestimmung verlangt worden. «Der Umfang der Datenbearbeitung durch den Auftragnehmer ist vertraglich genau festgelegt und geht nicht über die entsprechenden Befugnisse der kantonalen Steuerverwaltung hinaus. Die Datenspeicherung erfolgt in der Schweiz und genügt sogar den Sicherheitsvorkehrungen für besonders schützenswerte Daten», hält Michel fest. (one)